

Spanienexkursion 1994: Die Eidechsen¹

MARIO SCHWEIGER

Zusammenfassung

In der zweiten Maihälfte wurden die Pyrenäen, die Sierra Nevada, die Sierra de Peña de Francia und das Kantabrische Gebirge besucht. Im Norden Spaniens leben *Podarcis hispanica* und *P. muralis* syntop. Während der gesamten Reise wurde *Lacerta lepida* häufig beobachtet. Nördlich von Murcia wurden typische *L. lepida nevadensis* gesehen; in der Sierra Nevada haben diese Tiere einen hohen Grünanteil. Südlich Madrid waren *Acanthodactylus erythrurus* und *Psammodromus algirus* häufig. Nahe Béjar wurden *Podarcis bocagei* und *Lacerta schreiberi* gesehen. In der Sierra Covadonga lebt auf einem Trockenhang eine große Population von *L. schreiberi*.

Summary

The Pyrenees, Sierra Nevada, Sierra de Peña de Francia and the Cantabrian Mountains were visited during the second half of May, 1994. In northern Spain *Podarcis hispanica* and *P. muralis* are living in syntopy. On all sites *Lacerta lepida* was common. North of Murcia the only typical *L. lepida nevadensis* have been seen. In the Sierra Nevada this subspecies had a large amount of green colouration. South of Madrid *Acanthodactylus erythrurus* and *Psammodromus algirus* were found in nearly every habitat. In the vicinity of Béjar *Podarcis bocagei* and *Lacerta schreiberi* were seen. In the Sierra Covadonga a large population of *L. schreiberi* was found in a very dry mountain slope.

Vom 16. bis 31. Mai 1994 wurde die Iberische Halbinsel vom Verfasser, zusammen mit CLEMENS RADSPIELER, zum ersten Mal aus herpetologischem Interesse besucht. Da die meisten Gebiete für uns unbekannt waren, wurden Schwer-

¹ Zusammenfassung eines Vortrages, der am 19. Februar 1995 während der Tagung der AG Lacertiden in Gersfeld gehalten wurde.

punkte auf die Sierra Nevada, das Sistema Central, das Kantabrische Gebirge und die Pyrenäen gesetzt. An den Verbindungsstrecken wurden bei reptilenträchtigen Landschaftstypen Stops eingelegt.

Im folgenden sollen nun die Örtlichkeiten, an denen Eidechsen (und andere Echsen) gefunden wurden, in chronologischer Reihenfolge besprochen werden.

Spanien erreichten wir im Nordosten bei Gerona. Auf kleinen Landstraßen durchfahren wir die östlichen Pyrenäen, um bei Lerida in das Flußtal des Ebro zu kommen. An Straßenböschungen und Waldlichtungen waren einige Perleidechsen, *Lacerta l. lepida*, die größten um 50 cm lang, zu sehen. Angehörige der Gattung *Podarcis* konnten ebenfalls beobachtet werden. Im Feld lassen sich *P. muralis* und *P. hispanica* sehr schwer unterscheiden, sodaß eine spezifische Zuordnung unterbleiben muß. Beide Arten bewohnen in den Ost-Pyrenäen dieselben Lebensräume, wobei *P. muralis* etwas feuchtere Örtlichkeiten bevorzugen soll (VIVES-BALMAÑA 1987).

Von Lerida fuhren wir auf der Hauptstraße N II über Zaragoza nach Madrid. Bei Candanos, westlich Lerida war in Terrassenfeldern *P. hispanica* sehr häufig, ebenso *Tarentola mauritanica*. Auf etwa halben Weg zwischen Zaragoza und Madrid, bei Calatayud, stießen wir in seit langem aufgelassenen Terrassenfeldern auf eine große Population von *L. l. lepida*. Auf Grund des dichten Gestrüpps wurden die meisten Tiere, etwa 25 bis 30 Stück, erst im letzten Moment entdeckt, als sie bereits stürmisch ihrem Unterschlupf zustrebten. An Kleinlacerten war hier ebenfalls *P. hispanica* zu finden. Zum ersten Mal sahen wir den Algerischen Sandläufer *Psammmodromus a. algirus* und den Fransenfinger *Acanthodactylus e. erythrus*. Unter einem Stein wurde ein Exemplar der Maurischen Netzwühle, *Blanus cinereus* entdeckt.

Nächster Halt war das Flußtal des Argos, etwa 60 km nördlich von Murcia. Hier stießen wir wieder auf Fransenfinger und Sandläufer und zum ersten Mal auf die Sierra Nevada-Perleidechse, *L. lepida nevadensis*. Die Tiere konnten nur aus minimal 5 Metern beobachtet werden. Bei näherem Herantreten verschwanden sie in den tiefen Felsspalten der Uferwände. Trotzdem war die Färbung deutlich zu erkennen. Alle fünf beobachteten Tiere waren dorsal einfarbig schiefergrau gefärbt, was uns auf Grund der Entfernung zur Sierra Nevada doch überraschte. Das größte Tier schätzten wir auf mindestens 65 bis 70 cm.

Als wir bei Huércal-Overa (N 340), 90 km westlich Murcia, in die Sierra Nevada fuhren, waren Perleidechsen allgegenwärtig, allerdings leider nur in papierdünnere Form auf dem Asphalt. Obwohl manchmal auf 100 m Straße 3 Leichen lagen, erbrachte die Suche im angrenzenden Gelände nichts. Erst bei Lanjarón, südlich Granada, hatten wir in einer kleinen Schlucht Glück und trafen einige Tiere, die auch gefangen und fotografiert werden konnten. Dabei fiel auf, daß sowohl alle Straßenleichen als auch die lebenden Tiere im gesamten Bereich des Südabfalls

dieses Gebirges nicht einheitlich grau oder graubraun waren, sondern ein hellgrünes retikuläres Muster auf grauem Rücken zeigten. Das größte gefangene ♂ wies eine Gesamtlänge von 58 cm auf, ein Totfund dürfte zu Lebzeiten diese Größe noch überschritten haben, wie aus den Schädelmaßen hervorging.

An der gesamten Küste und im unmittelbaren Hinterland zwischen Motril und Algeciras fanden wir immer wieder *A. e. erythrurus*, *P. algirus* und *P. hispanica*. In einer kleinen Schlucht außerdem *Chalcides bedriagae* und *Hemidactylus turcicus*.

Von Algerias, nahe Gibraltar, führte uns unser Weg über Cádiz und Sevilla auf der N 630 nach Norden bis Béjar in die Sierra de Peña de Francia. Hier stießen wir zum ersten Mal auf *Lacerta bocagei*, die dort sowohl in einer einfarbig grünrückigen als auch als braun-schwarz gesprenkelten Morphe auftritt. Überrascht waren wir über *A. erythrurus*, welchen wir in diesem vegetationsreichen und feuchten Gelände nicht vermutet hatten. Außerdem lebten in den Wiesen und dicht bewachsenen Hügelhängen *P. algirus*, *L. l. lepida*, *Anguis fragilis* und *Chalcides chalcides*.

Etwa 40 km nördlich von Béjar querte eine Iberische Smaragdeidechse, *Lacerta schreiberi* unseren Weg. Obwohl das Tier nur vom Auto aus gesehen wurde, dürfte die Größenschätzung von etwa 40 cm realistisch sein.

Über León und Oviedo erreichten wir die Sierra Covadonga mit dem Picos de Europa. Unmittelbar südlich von Covadonga fanden wir an einem Trockenhang eine extrem dichtbesetzte *L. schreiberi*-Population. Dies war für uns ungewöhnlich, da der Lebensraum dieser Art in der Literatur meist als Feuchtgebiet, bzw. in unmittelbarer Umgebung von Gewässern liegend beschrieben wird. Hier war von beidem nichts zu bemerken. Lediglich die nordostexponierte Lage könnte wegen der Atlantiknähe durch hohe Luftfeuchtigkeit gekennzeichnet sein. Auf einer Fläche von etwa 5 Hektar sahen wir mindestens einhundert Tiere, wobei die ♂♂ mit 75 bis 80 % Anteil deutlich überwogen. Diese Angabe des Geschlechtsverhältnisses ist aber rein subjektiver Natur, da, wie wir beobachten konnten, die ♀♀ als Sitzplätze das dichte Ginstergestrüpp bevorzugten und so wahrscheinlich in den meisten Fällen übersehen wurden. Im Gegensatz zum *L. schreiberi*-♂ nördlich Béjar, waren die Tiere hier maximal 25 cm groß.

Aus einem betonierte Brunnenschacht retteten wir ein ♂ von *Lacerta viridis*. Diese Art erreicht in der Sierra Covadonga ihr westlichstes Verbreitungsgebiet. Da im Kantabrischen Küstengebirge sowohl *P. muralis* als auch *P. hispanica* wieder syntop auftreten, waren die Kleinlacerten nicht genau zu bestimmen.

Über Santander und San Sebastian fuhren wir heimwärts und erreichten bei Biarritz wieder französisches Territorium.

Auf Grund unserer Unkenntnis des Landes und der Lebensräume der in Spanien lebenden Herpetofauna waren, wir mit den aufgefundenen Arten sehr zufrieden,

zumal auch bei Anuren, Urodelen und Schlangen eine hohe Artenzahl gefunden werden konnte. Dies umso mehr, als wir von den 16 Exkursionstagen nur 8 "reptilienfreundliche" Tage hatten.

Literatur

VIVES-BALMAÑA, M.V. (1987): Differentiation of *Podarcis muralis* (LAURENTI, 1768) and *Podarcis hispanica* (STEINDACHNER, 1870) in NE Iberia. — In: GELDER VAN, J.J., H. STRIJBOSCH, & P.J.M. BERGERS: Proc. 4th Ord. Gen. Meet. Soc. Eur. Herp., Nijmegen, 437-440.

Verfasser: MARIO SCHWEIGER, Köllern 1, A-5162 Obertrum, Österreich.